

CONSTANZE MOZART AN BREITKOPF & HÄRTEL IN LEIPZIG
WIEN, 9. NOVEMBER 1799

Schreiber Georg Nikolaus Nissen

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 1263]

Wien den 9. Nov. 1799.

Höchstgeehrte herren,

ich habe nun in 2. Monaten nicht das Vergnügen gehabt, Briefe von Ihnen zu empfan-
5 gen, welches mich wundert, da ich doch in meinen unbeantworteten manchen inter-
essanten Vorschlag auf Ihre vorherigen Veranlassungen gemacht habe. was soll ich an-
ders daraus schließen, als daß Ihre Geschäfte weitläufige Detailverhandlungen Ihnen
nicht mit mir erlauben, und daß es Ihnen wünschenswerth seyn muß, entweder einen
förmlichen alles begreifenden Contract abzuschließen oder mir alle meine vorrätigen
10 Sachen auf einmal zum ewigen Eigenthum abzukaufen? ¹ Auch mein Vortheil wäre
dieses unbezweifelt, und ich müßte selbst froh seyn, von einem fernern weitschweifi-
gen Briefwechsel befreyt zu werden. Auch habe ich wohl hoffnung das Sämtliche auf
einmal oder fachweise zu verkaufen. Es sind mir fürs Ganze zwar noch nicht einmal
völlig 700 Kaiserducaten geboten, und ich verlange 1000 ². Nach meiner Achtung für
15 Sie biete ich hiemit Ihnen vorzugsweise meinen ganzen Vorrath für letztere Summe an,
wovon die hälfte gleich bey Ueberlieferung und der Rest halb jährlich in zwey darauf
folgenden Terminen zu bezahlen wäre,: ich will sogar 100. ducaten fallen lassen, wenn
Sie Sich die Werke zum Neuen Jahre überliefern lassen, und ich alsdann sogleich die
ganze Summe erhalte. Andre Bedingungen kann ich nicht annehmen.

20 Ich wünschte sehr, daß dieses Geschäft zwischen uns gemacht würde, weil ich
Ihnen, die Sie zuerst die mir so angenehme Idee gehabt haben, meinem Mann durch
eine würdige Ausgabe seiner Werke ein Monument zu sezen, am liebsten den Vortheil
gönnen muß und wirklich gönne. Von Ihnen erwarte ich nicht den Einwurf, daß die
Samlung Ihnen nicht so viel werth sey, denn eine solche fast vollständige Samlung
25 von eigner Hand des Meisters ist ein unverkennbarer Schaz, und Männer von sol-
chen Verbindungen, wie die Ihrigen, die Vermögen genug haben um einen gelegenen
Zeitpunct abzuwarten, gewiß im Stande sind, früher oder später durch einen ganzen
oder theilweisen Verkauf der handschriften an Liebhaber, etwa in England, viel dar-
aus zu lösen. Nichts soll mir erwünschter seyn als Ihren Vortheil mit dem meinigen
30 zu verbinden, besonders aus Dankbarkeit gegen die freundschaftlichen Gesinnungen,
die Sie mir in Ihren Briefen zu erkennen gegeben haben, und gegen Ihre Erklärungen,

¹Constanze Mozart wiederholt hier das erstmals im Brief vom 29. September 1799 gemachte Angebot, den gesamten musikalischen Nachlass Wolfgang Amadé Mozarts an Breitkopf & Härtel zu verkaufen. Einen Tag zuvor hatte sie allerdings bereits einen Vertrag mit Johann Anton André aus Offenbach über den Verkauf des Nachlasses für einen Preis von 3150 Gulden unterzeichnet. Der Vertrag enthielt jedoch eine Rücktrittsfrist von zwei Monaten. In diesem Zeitraum bot sie dem Leipziger Verlag den Nachlass noch zweimal an: am 27. November 1799 und am 14. Dezember 1799. Breitkopf & Härtel lehnten das Angebot ab.

²700 Dukaten entsprachen 3150 Gulden; diesen Kaufpreis zahlte Johann Anton André; 1000 Dukaten entsprachen 4500 Gulden.

wie leid es Ihnen wäre, wenn mir die Rücksicht auf Sie irgendein Opfer kosten sollte, und Ihre so gütigen Aufforderungen, meinen Vortheil nicht aufzugeben. Da ich je eher je lieber aus meiner Ungewißheit zu kommen pressirt bin, so erbitte ich mir mit
 35 nächster Post eine recht befriedigende Antwort – sie ist ja fast in dem erwünschten einzigen Ja enthalten – damit ich Ihre Gesinnungen gewiß kenne und beurtheilen kann. Fals Sie, wie ich nicht hoffe, mein Anerbieten verwerfen, würde ichs aufrichtig bedauern, und Sie zwingen mich alsdann mich auf den Wunsch einzuschränken, daß Ihre, wie ich glaube, geäußerte Überzeugung: daß Sie Ihre Ausgabe, gleichwie Sie solche
 40 ohne meine Zuziehung unternommen hätten, eben so wohl auch ohne meine Zuziehung fortsetzen und Sich zu Ihrem größern Vortheil auf die schon bekannten Sachen einschränken können; in die völligste Erfüllung gehen möge. Fals ich mit nächster Post keine Antwort erhalten sollte, so sehe ich dieses Stillschweigen dafür an, daß Sie mein Anerbieten verwerfen, und Sich nur mit Ihren Wünschen für das Glück meiner
 45 Unternehmung aus alter Güte interessiren. Wenn Ihre beyfällige Antwort nicht nur unbestimmt wäre, sondern auch nicht mich förmlich durch die feyerliche Annahme des einen oder des andern von dem, was ich oben als Bedingungen der Überlassung vorgeschlagen habe, gegen künftige Einwendungen sicherte, so kann ich keinen Gebrauch davon machen, noch im mindesten darauf reflectiren, um nicht sich ereignende
 50 günstige Augenblicke für mein und meiner Kinder Wohl zu verlieren.

Aber auch in diesem leztern für mich gewiß unangenehmen Fall, wenn Sie irgendeinige Erläuterungen, sey es zur Lebensbeschreibung³ oder sonst, nöthig hätten, so wird Niemand williger seyn sie Ihnen mitzutheilen als ich. Ich hoffe, Sie erkennen hierin so wie in meinem ganzen Verfahren, seitdem unsre Correspondenz angefangen
 55 hat, das Gefühl der Pflichten einer Mutter vereinigt mit den Gesinnungen der hochachtung für Sie, mit denen ich bin

Ihre ergebenste dienerinn

Ich bitte Sie, die sämtlichen Concerte, die
 60 Sie von mir in Commission⁵ haben und deren Sie solange gerne überhoben wären, durch eine der ersten Fuhren an die herren *Koch* und *Leonhardi* in *Frankfurt* am Mayn auf Kosten dieser herrn
 65 zu senden, und freue mich, daß ich Ihnen nicht mehr damit lästig bin.

*Constance Mozart*⁴

C: Mozart⁶

³Breitkopf & Härtel planten parallel zu den *Oeuvres complètes* die Herausgabe einer Mozart-Biographie; sie kam nicht zustande.

⁴eigenhändige Unterschrift

⁵Breitkopf & Härtel vertrieben das durch Constanze Mozart 1797 in Leipzig auf eigene Kosten von Philipp Jakob von Thonus gestochene Klavierkonzert in C KV 503.

⁶eigenhändige Unterschrift

[Adresse, Seite 4:]

⁷⁰ *Wien.*

An

die Herren Breitkopf und Härtel.

Leipzig